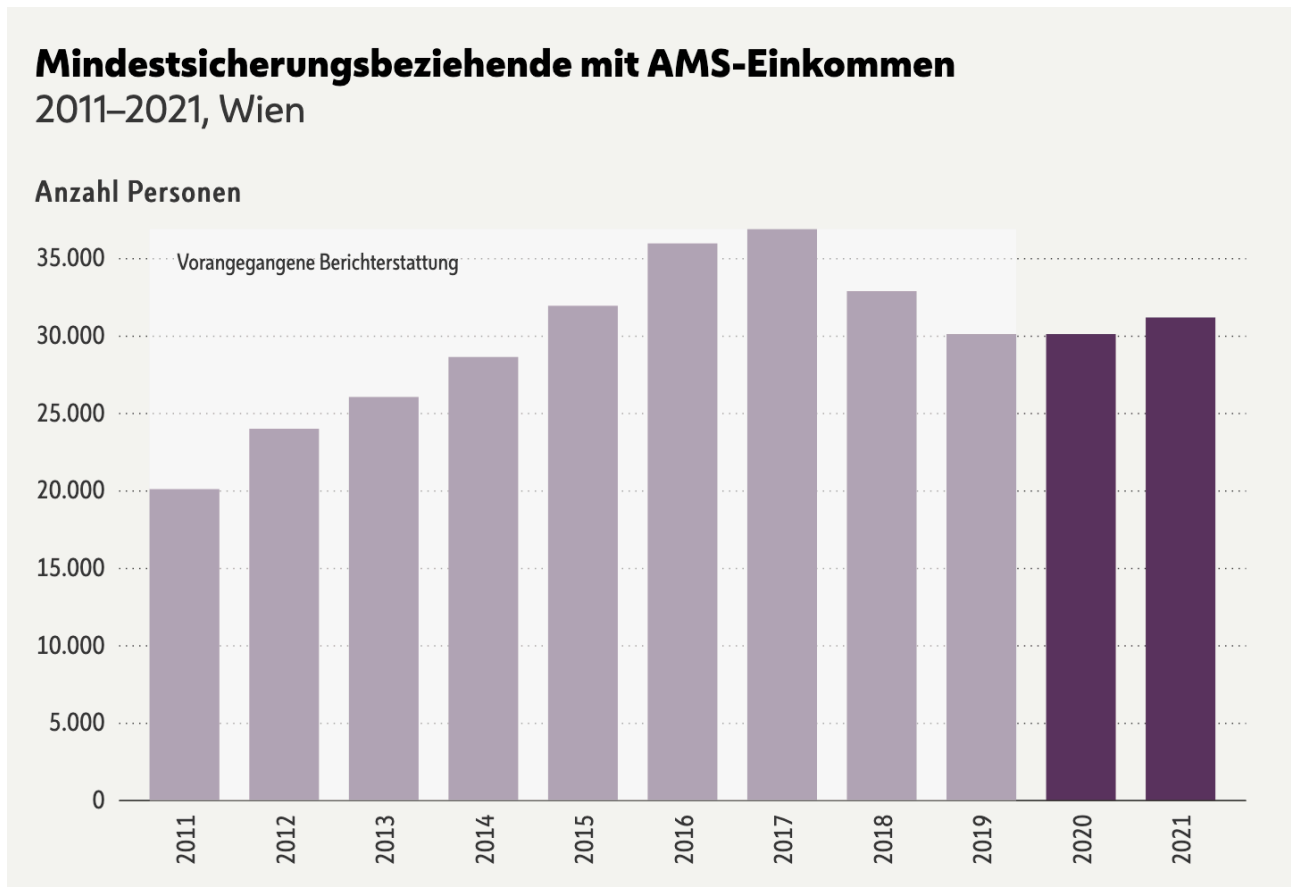


Personen mit AMS-Einkommen

Aktuelle Entwicklungen in der Wiener Mindestsicherung

Definition: Unter Personen mit AMS-Einkommen werden alle Personen subsumiert, die eine Leistung des Arbeitsmarktservice (AMS) erhalten. Dabei kann es sich neben dem Arbeitslosengeld, dem Pensionsvorschuss und der Notstandshilfe auch um diverse Schulungsbeihilfen handeln.



Stadt
Wien

Beziehende, die eine Leistung des AMS aufweisen.

Quelle: Stadt Wien, Abteilung Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymus/embed.html?id=4f1b56d2-2f24-46ad-82ab-0fe7d5c3aa4b>

2021 sind 23% aller Mindestsicherungsbeziehenden Personen mit AMS-Einkommen. Verglichen mit dem Vorjahr steigt der Gruppenanteil um einen Prozentpunkt.

Im Gegensatz zum Vorjahr, als die Anzahl unverändert geblieben ist, steigt im Jahr 2021 die Anzahl der Personen, die neben der Mindestsicherung auch ein AMS-Einkommen beziehen, um 4% (+1.070 Personen) auf 31.215. Da sich der Zuwachs fast gleichmäßig auf Männer mit 4% (+626 Personen) und Frauen mit 3% (+444 Personen) verteilt, hat sich das Geschlechterverhältnis nicht verändert. Die Mehrheit der AMS-Beziehenden (55% bzw. 17.187 Personen) ist nach wie vor männlich.

AMS-Bezieher kommen eher in die Wiener Mindestsicherung zurück als AMS-Bezieherinnen

Sowohl Beziehende mit einem Einkommen aus der Arbeitslosenversicherung als auch Beziehende mit einem Erwerbseinkommen weisen eine stärkere Fluktuation auf als der Durchschnitt. Das wird vor allem an den deutlich höheren Abgangs- und Zugangsquoten dieser beiden Zielgruppen deutlich. Während die Abgangsquote der AMS-Beziehenden auch im Jahr 2021 rund 13% beträgt, steigt die Zugangsquote 2021 um drei Prozentpunkte auf 16%.

Bei näherer Untersuchung der Veränderung der Zugangsquote zeigt sich, dass der Zuwachs primär auf Wiederanfälle bei Männern und Erstanfälle bei Frauen zurückzuführen ist. Die Anzahl der AMS-Bezieher, die bereits einmal aus der Mindestsicherung ausgeschieden waren und nun wieder in die Mindestsicherung zurückkommen, erhöht sich um 48% (729 Personen). Parallel dazu steigen die Wiederanfälle bei den Frauen um nur 12% (+151 Personen). Bei den Erstanfällen ist das Gegenteil zu beobachten: Die Anzahl der AMS-Bezieherinnen, die zum ersten Mal die Mindestsicherung in Anspruch nehmen, steigt um 14% (+78 Personen), während es bei den Männern einen Rückgang um 20% (-128 Personen) gibt.

Konträre Entwicklung am Arbeitsmarkt

Mit Beginn der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 haben die unterschiedlichen Maßnahmen zu deren Bekämpfung (z.B. Lockdowns) den Arbeitsmarkt geschwächt und zu einer Rekordarbeitslosigkeit im Jahr 2020 geführt. Damals erhielten 102.300 Wiener*innen eine finanzielle Leistung des AMS. Entgegen vieler Erwartungen hat sich dieser Umstand nicht auf die Anzahl der Mindestsicherungsbeziehenden mit AMS-Einkommen ausgewirkt.

Im Laufe des Jahres 2021 entspannt sich die Situation am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote fällt von circa 15,6% im Jänner 2021 auf 11,4% im September 2021.⁹¹ Die Betrachtung des Jahresdurchschnittes zeigt dennoch einen Anstieg auf 119.800 Personen. Das entspricht einer Steigerung um 17%. Die Anzahl der Personen in Wien, die eine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung erhalten, steigt also deutlich stärker als die Anzahl der Beziehenden in der Wiener Mindestsicherung mit einer Leistung aus der Arbeitslosenversicherung.

Ein Viertel der Wiener*innen mit AMS-Einkommen bezieht Mindestsicherung

Im Jahr 2021 beträgt die Mindestsicherungsquote der AMS-Beziehenden 26,1%. Das bedeutet, dass ein Viertel der beim AMS vorgemerkten Wiener*innen die Mindestsicherung in Anspruch nimmt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil um mehr als drei Prozentpunkte reduziert.

⁹¹ Vgl. BMA. Arbeitsmarktdaten online (2022). https://www.dnet.at/bali/Datenbank/DB_Al.aspx (03.08.2022).

Mindestsicherungsquote Personen mit AMS-Einkommen 2011–2021, Wien

Anteil in Prozent



Die Mindestsicherungsquote ist jener Anteil von Wiener*innen, die eine Leistung der Wiener Mindestsicherung bezieht.
Quelle: Stadt Wien, Abteilung Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht sowie Statistik Austria, MZ-AKE (Stand: 01.04.2022)

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymous/embed.html?id=ae43b495-d957-4562-a57a-e65a4d2b9057>

Anmerkung zur Verwendung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE) der Statistik Austria: Es liegt ein Zeitreihenbruch 2021 durch eine Erhebungsumstellung vor. Ein unmittelbarer Vergleich mit Ergebnissen vor 2021 ist nur eingeschränkt möglich.

[Siehe auch entsprechendes Kapitel im [Tabellenband](#)]

AMS-Bezieher kommen eher in die Wiener Mindestsicherung zurück als AMS-Bezieherinnen

Sowohl Beziehende mit einem Einkommen aus der Arbeitslosenversicherung als auch Beziehende mit einem Erwerbseinkommen weisen eine stärkere Fluktuation auf als der Durchschnitt. Das wird vor allem an den deutlich höheren Abgangs- und Zugangsquoten dieser beiden Zielgruppen deutlich. Während die Abgangsquote der AMS-Beziehenden auch im Jahr 2021 rund 13% beträgt, steigt die Zugangsquote 2021 um drei Prozentpunkte auf 16%.

Bei näherer Untersuchung der Veränderung der Zugangsquote zeigt sich, dass der Zuwachs primär auf Wiederanfälle bei Männern und Erstanfälle bei Frauen zurückzuführen ist. Die Anzahl der AMS-Bezieher, die bereits einmal aus der Mindestsicherung ausgeschieden waren und nun wieder in die Mindestsicherung zurückkommen, erhöht sich um 48% (729 Personen). Parallel dazu steigen die Wiederanfälle bei den Frauen um nur 12% (+151 Personen). Bei den Erstanfällen ist das Gegenteil zu beobachten: Die Anzahl der AMS-Bezieherinnen, die zum ersten Mal die Mindestsicherung in Anspruch nehmen, steigt um 14% (+78 Personen), während es bei den Männern einen Rückgang um 20% (-128 Personen) gibt.

Konträre Entwicklung am Arbeitsmarkt

Mit Beginn der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 haben die unterschiedlichen Maßnahmen zu deren Bekämpfung (z.B. Lockdowns) den Arbeitsmarkt geschwächt und zu einer Rekordarbeitslosigkeit im Jahr 2020 geführt. Damals erhielten 102.300 Wiener*innen eine finanzielle Leistung des AMS. Entgegen vieler Erwartungen hat sich dieser Umstand nicht auf die Anzahl der Mindestsicherungsbeziehenden mit AMS-Einkommen ausgewirkt.

Im Laufe des Jahres 2021 entspannt sich die Situation am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote fällt von circa 15,6% im Jänner 2021 auf 11,4% im September 2021.⁹¹ Die Betrachtung des Jahresdurchschnittes zeigt dennoch einen Anstieg auf 119.800 Personen. Das entspricht einer Steigerung um 17%. Die Anzahl der Personen in Wien, die eine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung erhalten, steigt also deutlich stärker als die Anzahl der Beziehenden in der Wiener Mindestsicherung mit einer Leistung aus der Arbeitslosenversicherung.

Ein Viertel der Wiener*innen mit AMS-Einkommen bezieht Mindestsicherung

Im Jahr 2021 beträgt die Mindestsicherungsquote der AMS-Beziehenden 26,1%. Das bedeutet, dass ein Viertel der beim AMS vorgemerkten Wiener*innen die Mindestsicherung in Anspruch nimmt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil um mehr als drei Prozentpunkte reduziert.

⁹¹ Vgl. BMA. Arbeitsmarktdaten online (2022). https://www.dnet.at/bali/Datenbank/DB_Al.aspx (03.08.2022).

Arbeitslosigkeit

- Im Jahr 2021 befinden sich 31.215 AMS-Bezieher*innen in der Wiener Mindestsicherung. Die Anzahl steigt im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% bzw. 1.070 Personen.
- Bei den Bezieher*innen mit AMS-Einkommen liegt der Anteil der Frauen bei 45%, jener der Männer bei 55%.
- Männer mit einem AMS-Einkommen kehren eher in die Wiener Mindestsicherung zurück als Frauen. Die Wiederanfänge unter den AMS-Beziehern steigen um 48%, während die Wiederanfänge bei den AMS-Bezieherinnen nur um 12% steigen.

Langzeitarbeitslosigkeit führt sechsmal häufiger zu manifester Armut

Arbeitslose Personen sind häufiger von Armutsgefährdung betroffen. Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto höher ist die Armutsgefährdung. Haushalte mit einem von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Mitglied zählen zu den Risikohaushalten. Ihr Medianeinkommen ist um mehr als ein Drittel geringer als das Durchschnittseinkommen. 28% dieser Haushalte leben in manifester Armut – sechsmal so viele wie im Durchschnitt.⁹²

Beschäftigungslosigkeit sinkt 2021

Im Vergleich zum Vorjahr ist 2021 von einer leichten Erholung am Arbeitsmarkt geprägt. Während im Jänner noch 154.688 Wiener*innen arbeitslos sind, sinkt diese Zahl im Jahresverlauf stetig weiter. Mit November kommt es saisonbedingt zu einer Trendumkehr. Im Dezember sind 126.747 Wiener*innen arbeitslos gemeldet. Ebenfalls im Dezember 2021 sind nur noch um rund 4% mehr Menschen in Wien arbeitslos, in Schulung oder auf der Suche nach einer Lehrstelle als im Dezember 2019. Im Jahresdurchschnitt 2021 sind 126.680 Menschen in Wien arbeitslos, 31.772 sind in Schulungen und 4.099 auf Lehrstellensuche. Bei den beschäftigungslos gemeldeten Personen überwiegt der Männeranteil mit 56% (92.851 Männer).⁹³

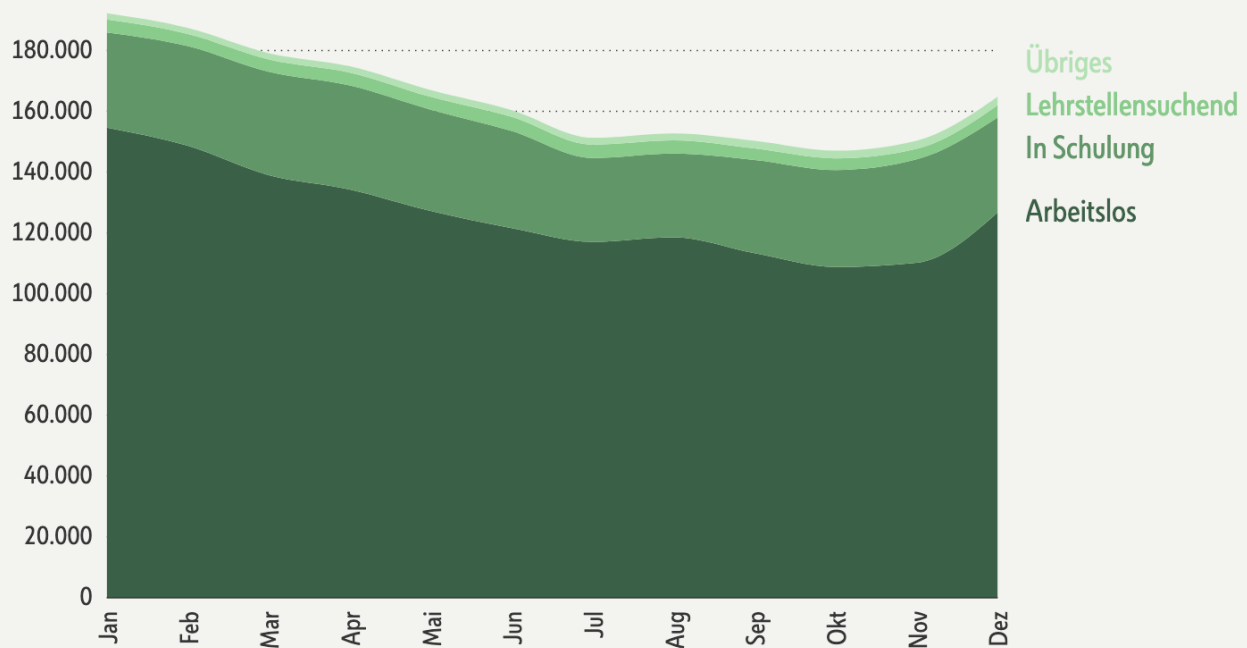
⁹² Vgl. Statistik Austria. Tabellenband EU-SILC 2021: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen (2022).

⁹³ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK (2022). <https://www.arbeitsmarktdatenbank.at> (03.08.2022).

Beschäftigungslose Personen

Jän–Dez 2021, Wien

Anzahl Personen



Alle Wiener*innen ohne Beschäftigung

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK (<https://www.arbeitsmarktdatenbank.at>)

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymous/embed.html?id=e607802b-84de-482f-bf43-2e52270ee2ab>

Anmerkung: Unter Übriges wurde die Klärung der Arbeitsfähigkeit, das Stipendium für Fachkräfte sowie die Reha mit Schulungsgeld zusammengefasst.

Die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt ist stark von den künftigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängig. Durch Kurzarbeit und andere staatliche Unterstützungen konnte bisher ein noch größerer Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert werden.

Langzeitarbeitslosigkeit – zukünftige Entwicklung ist noch unklar

Langzeitarbeitslosigkeit ist besonders gefährlich, weil bereits erlerntes Wissen und Fähigkeiten mit längerer Arbeitslosigkeit verlernt und vergessen werden. Die Chance, einen neuen Arbeitsplatz zu finden, ist dadurch stark reduziert. Der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ist daher für Langzeitarbeitslose sehr schwierig, damit verbunden ist eine weitere Verschärfung der individuellen Problemlagen.

Die Entspannung am Arbeitsmarkt stellt sich im Fall der Langzeitarbeitslosen erst verzögert und deutlich schwächer dar. Im zweiten Quartal kommt es noch zu einem Anstieg, der seinen Höhepunkt im April hat. Im Jahresdurchschnitt sind 64.732 Menschen in Wien langzeitarbeitslos, 17.736 sind seit mehr als einem Jahr in Schulungen und 787 seit mehr als einem Jahr auf Lehrstellensuche. Männer sind mit 54% (45.958 Männer) häufiger langzeitarbeitslos gemeldet als Frauen; allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Männeranteil bei allen arbeitslos gemeldeten Personen um zwei Prozentpunkte höher ist. Somit sind Frauen von Langzeitarbeitslosigkeit etwas stärker betroffen.⁹⁴

⁹⁴ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK (2022). <https://www.arbeitsmarktdatenbank.at> (03.08.2022).

Wie bei den Arbeitslosenzahlen sinkt die Anzahl der Langzeitarbeitslosen bis Dezember. Ab Dezember ist eine leichte Trendumkehr zu sehen. Da sowohl die Verringerung als auch der erneute Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit nicht stark ausfallen, ist nicht auszuschließen, dass sich diese im Gegensatz zur normalen Arbeitslosigkeit längerfristig auf einem erhöhten Niveau stabilisieren wird.

Arbeitslose sind häufig von Armut betroffen

In einer repräsentativen Umfrage von 1.844 Arbeitslosen zwischen Mai und Juli konnten neue Erkenntnisse zur Situation von Arbeitslosen in Österreich gewonnen werden. So haben 70% der Befragten vorher in Jobs mit niedrigem Status gearbeitet. Dementsprechend niedrig ist auch die Bezahlung: Fast zwei Drittel (63%) haben weniger als 1.400 Euro netto im Monat verdient, nahe an der Armutsgefährdungsschwelle von 1.328 Euro für einen österreichischen Einpersonenhaushalt. Selbst bei Berücksichtigung der Haushaltskonstellation befinden sich immer noch bis zu zwei Drittel aller Befragten in einem armutsgefährdeten Haushalt. Mit der Armutsgefährdung sind große Anstrengungen, Ängste und Druck seitens der befragten Arbeitslosen verbunden. Drei Viertel können sich weder unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1.290 Euro noch einen einwöchigen Urlaub leisten. Arbeitslosigkeit hat auch unmittelbare psychische und soziale Folgen. Arbeitslose haben im Vergleich zu erwerbstätigen Menschen weitaus seltener das Gefühl, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten oder ein wertvoller Teil davon zu sein. Wegen des geringen Einkommens können viele nicht die Dinge tun, die sie wollen, und sind in der Pflege sozialer Kontakte eingeschränkt. Folge davon sind psychosomatische Beschwerden, welche (bei Langzeitarbeitslosen sogar viel) öfter auftreten als bei Beschäftigten.

Um trotz der prekären Lage über die Runden zu kommen, verfolgen Arbeitslose mehrere Strategien: Mehr als die Hälfte (58%) verbraucht Ersparnisse, fast ein Drittel (31%) kann durch Gelegenheitsarbeiten etwas dazuverdienen. Fast ein Viertel (23%) kann sich im Freundeskreis oder in der Familie Geld ausleihen. Darüber hinaus überzieht fast ein Fünftel (18%) regelmäßig das Konto oder schiebt das Bezahlen von Rechnungen auf. 8% verkaufen ihr Eigentum auf Flohmärkten oder anderen Plattformen und 1% nimmt einen Kredit auf (falls möglich). Die hier genannten Zahlen unterscheiden sich je nach vorherigem Einkommen und Dauer der Arbeitslosigkeit stark.⁹⁵

⁹⁵ Vgl. Schönherr, D. Zur Situation von Arbeitslosen in Österreich 2021 (2021).